

## STRATEGIEGESPRÄCH

mit Vertretern aus der Wirtschaft zum Thema Öffentlichkeitsbeteiligung

06. Juni 2006, Glacisbeisl

### ZUSAMMENFASSUNG

---

Ziel der Strategiegelgespräche ist es, den Dialog der interdisziplinären ExpertInnengruppe „Strategiegruppe Partizipation“ mit VertreterInnen aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik zu stärken und der Auseinandersetzung mit dem Thema Öffentlichkeitsbeteiligung neue Impulse zu geben.

Das Strategiegelgespräch mit Experten aus der Wirtschaft zielte darauf ab,

- ☞ die Erfahrungen der geladenen ExpertInnen mit Öffentlichkeitsbeteiligung und deren Einschätzungen näher kennenzulernen,
- ☞ den Nutzen und die Herausforderungen der Öffentlichkeitsbeteiligung zu diskutieren,
- ☞ die Aktivitäten und Produkte der Strategiegruppe Partizipation als ExpertInnengruppe vorzustellen,

und ganz allgemein durch den Austausch und die Diskussion eine gute Kommunikationsbasis herzustellen, die langfristig dem besseren Verständnis und der breiteren Verankerung von Partizipation dient.

Die Veranstaltung wurde von der ÖGUT im Auftrag des Lebensministeriums organisiert.

#### **Ablauf:**

Nach der Vorstellung der TeilnehmerInnenrunde stellte Martina Handler die Aktivitäten und Ziele der Strategiegruppe vor. Aus der Strategiegruppe Partizipation waren anwesend: Thomas Alge (Ökobüro), Kerstin Arbter (Büro Arbter), Jens Dangschat (TU Wien), Ulrike Kozeluh (WZW), Rita Trattnigg (Lebensministerium), Herbert Greisberger (ÖGUT), Martina Handler (ÖGUT) und Barbara Mayer (ÖGUT). Die geladenen Experten, Franz Jöchlinger vom Flughafen Wien (verantwortlich für Umsetzung der Ergebnisse aus dem Mediationsverfahren) und Christian Friesl von der Industriellenvereinigung (Leiter der Abteilung Gesellschaftspolitik) erläuterten in ihren Eingangsstatements ihren Zugang zum Thema Öffentlichkeitsbeteiligung. In der Diskussion wurden die Erfahrungen und Sichtweisen der Vertreter aus der Wirtschaft zu Herausforderungen und Nutzen der Öffentlichkeitsbeteiligung vertieft. Am Ende der Veranstaltung wurde erörtert, welche Unterstützung zur Förderung der Öffentlichkeitsbeteiligung in Bereichen der Wirtschaft sinnvoll wäre und welchen Beitrag die Strategiegruppe hier leisten kann.

#### **Inhaltliche Diskussion:**

Franz Jöchlinger berichtete von seinen Erfahrungen im Mediationsverfahren Flughafen Wien. Der Nutzen für die Auftraggeber dieses Mediationsverfahrens lag neben den auf breiter Basis beschlossenen Ergebnissen der Mediation vor allem im Imagegewinn für den Flughafen Wien. Durch den Beteiligungsprozess haben die Betroffenen aus den Umlandgemeinden erfahren, dass die Betreiber des Flughafens bemüht sind, deren Interessen zu berücksichtigen und Umweltauswirkungen so gering wie möglich zu halten. Zentral waren für ihn zwei Erkenntnisse: Konflikte sind notwendig und unumgänglich – diese Sichtweise verändert den Umgang mit Konflikten; außerdem die Erkenntnis, dass ein solches Verfahren Mut zum Misserfolg braucht, da es nicht möglich ist, die Interessen aller BürgerInnen zu befriedigen oder zu „befrieden“. In diesem Zusammenhang wurde seitens der Strategiegruppe betont, dass im Zuge von Öffentlichkeitsbeteiligung oft zu viel versprochen wird. Realistisches Ziel ist die größtmögliche Interessensannäherung. Die Mediation ist für Jöchlinger ein sehr hilfreiches

## STRATEGIEGESPRÄCH

### mit Vertretern aus der Wirtschaft zum Thema Öffentlichkeitsbeteiligung

06. Juni 2006, Glacisbeisl

Instrument und in Zukunft von steigender Bedeutung, da nach seiner Einschätzung besonders im Zusammenhang mit dem Flughafen Konflikte aufgrund des zunehmenden Flugverkehrs häufiger werden und ein positiver Umgang damit gefordert ist.

Als Voraussetzung hebt er die Bedeutung von Transparenz und die persönliche Einstellung der Auftraggeber hervor. Wichtig sei die grundsätzliche Bereitschaft, neue Lösungswege zu suchen und auch umzusetzen.

Christian Friesl sieht als mögliche Antwort auf die zunehmende Differenzierung der Interessen, die Vielfalt der Methoden in der Öffentlichkeitsbeteiligung weiter zu entwickeln, damit den unterschiedlichen Anforderungen adäquat begegnet werden kann. Aus seiner Sicht wäre bei Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren eine klarere Positionierung - auf Seite der NGO's wie auch auf Seite der Wirtschaft - wünschenswert. Dies könnte eine Kultur des klaren öffentlichen Diskurses in Österreich fördern. Als negatives Beispiel führt er die Diskussion um den Ausbau der Verkehrswege zwischen Österreich und den MOE- Staaten an.

Friesl betont, dass Unternehmen als soziale und ökologische Player in einer Region Verantwortung übernehmen müssen und dass es hier für Unternehmen ein Potenzial auszuschöpfen gilt. Seitens der Strategiegruppe wird angeregt, verstärkt die Unterstützung der Wissenschaft zu suchen. Sie könnte analysieren, warum bestimmte Entscheidungen in der Wirtschaft nicht umgesetzt werden und damit Entscheidungsprozesse sowie Vorbehalte gegenüber Partizipation in Unternehmen klarer zu machen. Daraus könnten wichtige Informationen für Beteiligungsprozesse aus wirtschaftlicher Sicht gewonnen werden.

In den Abschlussstatements wird auf die besondere Logik der Wirtschaftsprozesse hingewiesen. Beteiligungsprozesse gehen häufig nicht vom Unternehmensvorstand, sondern von ProjektmanagerInnen aus. Damit das Thema noch mehr Gewicht bekommt, ist es wichtig, bei Unternehmensleitungen Überzeugungsarbeit zu leisten und den Nutzen von Öffentlichkeitsbeteiligung zu verdeutlichen. Dazu braucht es gut aufbereitete Informationen - einfach dargestellt und gut verständlich, damit die Inhalte auch rasch vermittelbar sind. Es wurde betont, dass PartizipationsexpertInnen oder auch die Strategiegruppe Partizipation hier einen wichtigen Beitrag leisten könnten und dass zukünftige Kooperationen für alle Seiten fruchtbar wären.

*„Unternehmer sind auch nur Menschen. Sie wollen geliebt werden und sie wollen überleben.“ (Franz Jöchlinger)*

Zusammengefasst von Barbara Mayer und Martina Handler/ÖGUT